

¹²Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. ¹³Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. ¹⁴Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. ²⁶Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. ²⁷Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.

Es hat erst eines Unfalls mit dem Messer in der Küche bedurft, bis ich diesen Predigttext von dem „einen Leib“ mit „Leib und Seele“ verstand. Bis dahin meinte ich, dass der Daumen keine bedeutende Funktion am Körper hat, hielt ihn für selbstverständlich und eben da. Nach dem Unfall war mir klar, dass ich ihn nie wieder gering schätzen würde, denn ich war durch seine fehlende Einsatzmöglichkeit im wahrsten Sinne „behindert“.

Sicher haben Sie schon ähnliches erlebt. Unser Körper ist ein hochkomplexes Gebilde, wohl aufeinander abgestimmt und kaum ein Körperteil kommt ohne das andere aus.

Mit diesem Bild ist dem Lehrmeister der Beredsamkeit, Paulus, ein wahres Meisterwerk gelungen, denn der Logik dieses Beispiels kann sich niemand entziehen. Im Gegensatz zum Bild aus Kol 1,18, ist Christus hier der ganze Leib. Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Leib. Um beim Beispiel von meinem Daumen zu bleiben: wenn auch nur ein Glied dieses Körpers verletzt ist oder abgeschnitten wird, dann betrifft das alle. In der Gemeinde Jesu kann niemand sagen: „es ist Dein Problem“, denn es ist immer „unser Problem“.

In den Zeilen vorab wird die Grundlage für diesen Predigttext gelegt. Viele Gaben gibt es, aber nur einen Geist. Offensichtlich haben sich die Korinther um eine Rangfolge der Geistesgaben gestritten. Was ist wichtiger: Beredsamkeit oder Zungenrede, Heilungsgabe oder prophetische Rede? Wie kleingeistig ihr seid! Braucht es unbedingt eine Hackordnung? Alle Gaben kommen aus Gott und dienen seiner Verherrlichung. Ebenso in der Gemeinde. Alle gehören zusammen, keiner ist wichtiger als der andere - der Jude wie der Grieche, der Sklave wie der Freie, der Daumenlose wie der Daumenträger, der Glückspilz wie der Pechvogel.

Dieses Bild lässt sich mühelos in unsere Wirklichkeit übertragen, als sagte Paulus es uns jetzt. Keiner ist wichtiger als der andere, egal ob aus der Kirchenprovinz oder der Thüringer Landeskirche, egal ob angeblich basisdemokratischer oder zentralistischer, egal ob Bischof von hier oder von dort. Ihr seid nicht alle gleich, aber ihr seid gleich wertvoll.

Na klar gibt es Unterschiede in der Frömmigkeit, in der Prägung, in der Auffassungsgabe, in der liturgischen Form, doch ihr alle seid Christus - ein Leib. Stünde uns dies vor jeder GKR-Sitzung, vor jeder Kreis- und Landessynode vor Augen, dann gäbe es manches Scheingefecht nicht, dann prägte uns diese gute Wahrheit.

Kristóf Bálint, Stotternheim, www.kirche-stotternheim.de